

Am Nordkap angekommen

EUORADLER Insgesamt 2 536 Kilometer über den ganzen Kontinent in 20 Tagen gestrampelt

BISCHOFSSHEIM (red). Die Euroradler haben es geschafft. Nach Moskau, Istanbul, Lissabon, Sizilien, Jalta (Krim), Dublin, Venedig und Tallinn sind sie jetzt zum nördlichsten Festlandspunkt in Europa gestrampelt. 2 518 Kilometer, von Bischofsheim bis zum Nordkap und dann noch einmal 18 Kilometer zurück nach Skarsvag – 2 536 Kilometer in nur zwanzig Tagen.

Die letzten 17 Kilometer hinauf zum nördlichsten Punkt Europas waren ein ganz besonderer Eindruck. Eine Landschaft die an die Hochgebirgszonen in den Alpen erinnerte, beeindruckende Blicke hinunter zum Meer und den kleinen klaren Seen – und dann kam – pünktlich wie bestellt bei vier Grad die Sonne.

Mit der Fähre ging es über die Ostsee nach Helsinki, die finnische Hauptstadt. Die „Verlegung des Hafens“ machte der Radlergruppe ein paar Probleme. Der Fähranleger ist seit Oktober 2008 nicht mehr direkt im Stadtgebiet, sondern 25 Kilometer östlich. Was für Autotouristen, die zur finnischen Seenplatte wollen, durchaus von Vorteil ist, entpuppt sich für nicht motorisierte Radfahrer als Problem, denn der Straßentunnel der Hauptstraße ist für sie verboten und neues Kartenmaterial, das den Weg aus dem weitläufigen Hafengebiet zeigt, gibt es noch nicht. Aber das konnte die Euroradler nicht aufhalten, höchstens etwas behindern. 177 Kilometer, am Nachmittag teils im strömenden Regen, der erste finnische Tag hatte es in sich. Es



Bischofsheimer Radlerglück im hohen Norden.

Foto: privat

folgten ein paar ruhige – aber nicht minder anstrengende Tage in Mittelfinnland. Zu glauben, dort sei die Landschaft „flach“ und man müsse nur mit dem Gegenwind kämpfen, ist ein Trugschluss. Zwar waren die höchsten „Tagesberge“ selten höher als 200 Meter, doch am Abend standen oft bis zu 1000 Höhenmeter auf dem Tacho.

Weiter ging es nach Norden. Rovaniemi, der Polarkreis, der Wind nahm zu, die Landschaft

wurde rauer. Im Gegensatz dazu die Herzlichkeit der Finnen.

Lapland war die nächste Station der Euroradler. Und es wurde kälter. Zu dem Wind kam der Regen, teilweise gemischt mit Eis, später wurde es Schnee und Graupel. Völlig unspektakulär der Länderwechsel nach Norwegen. Obwohl EU-Außengrenze gab es keine Kontrollen, sondern nur gute Wünsche.

Die drei letzten Tage sollten es in sich haben. Gegenwind

und Kälte, aber das Nordkap kam immer näher. Da konnten auch drei Tunneldurchfahrten, die mit bis zu neun Prozent Steigung (im Tunnel!) höchste Anforderungen an die Kondition stellten, den Radlern nichts anhaben. Am Montagnachmittag standen sie glücklich am nördlichsten Punkt Europas.

➤ Wer nähere Informationen zu dieser grandiosen Tour sucht, auch erste Ideen zur großen Tour 2011, der findet sie unter www.euroradler.de.